

# **papier.waren.pospischil**

**von Theodora Bauer**

Melli ist Angestellte bei „Papierwaren Pospischil“, einem kleinen Papiergeschäft, das den Zeichen der Zeit durch seine schiere Existenz zu trotzen versucht. Meistens ist ihr langweilig. Es gibt nicht viel zu tun, denn Kunden kommen keine. Als Melli zu hinterfragen beginnt, wieso der Laden eigentlich noch nicht schließen musste, nimmt ein Schauspiel seinen Lauf, das die verstaubte Papierwarenhandlung ordentlich aufmischt und alle Beteiligten auf eine ungeahnte Belastungsprobe stellt.

In Theodora Bauers erstem Stück prallen gegensätzliche Charaktere und Lebensentwürfe in Echtzeit aufeinander und entfalten ein fröhlich-apokalyptisches Panoptikon, das niemanden kalt lassen wird. papier.waren.pospischil entwickelt sich im Laufe des Abends zu einer bissigen Ir-Real-Satire, die sich leichtfüßig über sämtliche Genregrenzen hinwegsetzt. Wie auch schon in ihrem Roman, *Das Fell der Tante Meri*, leben bei Theodora Bauer die Figuren dieses Stücks durch ihre Sprache, die sie zu starken, skurrilen Charakteren mit viel Emotionen macht. Das Stück ist feinsinniges Kammerspiel und wüstes Actionfeuerwerk zugleich – voll mit geriatrischen Drogenkranken, explodierenden Porzellankatzen, Kokosbusserln mit Schokotunke, einem unentschlossenen Selbstmörder, der sich zur falschen Zeit am richtigen Ort befindet, einer zum äußersten entschlossenen Papierladenbesitzerin mit besten Kontakten zur Polizei und Melli, der scharfzüngigen Angestellten, die in dem Chaos nicht den Kopf zu verlieren versucht.

Wie das alles zusammen gehen soll? Unterhaltsam, so viel steht fest.

**Besetzung:** 3D, 3H

**Dekoration:** 1 (eine Papierwarenhandlung)

**Dauer:** ca. 1,5 Stunden

Frei zur UA

**Biografie:** Die Schriftstellerin Theodora Bauer, geboren 1990 in Wien, wuchs im Burgenland auf und studiert in Wien Publizistik und Philosophie. Sie fing schon als Jugendliche an zu schreiben und hat seitdem nicht mehr aufgehört.

Ihre Romane *Das Fell der Tante Meri* (Picus Verlag, 2014) und *Chikago* (Picus Verlag, 2017) stießen auf breites mediales Interesse. 2016 ist im Limbus Verlag ihr Essay *Così fanno i filosofi* zur Philosophie in Mozarts Opern erschienen. Wenn sie nicht gerade auf Lesereisen in Österreich, Deutschland oder anderswo (u. a. Serbien, Brüssel, Istanbul) unterwegs ist oder Literatur-Workshops leitet (u. a. im Literaturhaus Mattersburg), schreibt sie an neuen Projekten. Publikationen in Anthologien sowie im Radio.

*Papier.waren.pospischil*, ihr erstes Theaterstück, wurde im Rahmen des Festivals Neues Wiener Volkstheater 2017 in einer szenischen Lesung präsentiert und gewann im September 2017 den Wettbewerb „Die Freiheit des Lachens“ am Salzburger Landestheater. Im Februar 2018 wird die französische Übersetzung *papeterie.pospischil* beim Festival des Österreichischen Theaters in Paris in einer szenischen Lesung zu sehen sein.

## **Pressezitate zu papier.waren.pospischil**

"Das skurrile (...) Werk spielt mit Alter, Schein, Missverstehen und bringt mit viel Humor alternde Drogendealer und eine verwirrte und leidenschaftliche Jugend auf die Bühne. In humorvoller und mitreißender Atmosphäre prallen Menschen und Welten aufeinander."  
(PROGRESS)